

**Inhalt:**

**Amtlicher Teil:**

Gleichstellungskonzept 2011 bis 2013 der Fakultät Seite 1 - 18  
Elektrotechnik und Informationstechnik



Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

**„Anforderungsprofil zur Erstellung des  
Gleichstellungskonzepts im Sinne des LGG für die  
Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik“**

2011 bis 2013

**Ansprechpersonen:**

**Prof. Dr.-Ing. Johanna Myrzik**

**Prof. Dr.-Ing. Christian Wietfeld (Dekan)**

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einwicklungs- und Bestandsanalyse 2008 bis 2010</b>	<b>4</b>
1.1	Planstellen und Drittmittelstellen . . . . .	4
1.2	SHK/WHK Stellen . . . . .	4
1.3	Studierende und Absolvent/innen . . . . .	5
1.4	Promotionen und Habilitationen . . . . .	7
<b>2</b>	<b>Bewertung der operativen Umsetzung 2008 bis 2010</b>	<b>9</b>
2.1	Studium . . . . .	9
2.2	Wissenschaft . . . . .	11
2.3	Übergreifende Themen . . . . .	11
<b>3</b>	<b>Konkrete Ziele für 2011 bis 2013</b>	<b>12</b>
3.1	Studierendengewinnung bis zur Immatrikulation . . . . .	12
3.2	Studium bis zur Promotion . . . . .	12
3.3	Promotion bis zur Habilitation . . . . .	13
3.4	Juniorprofessuren . . . . .	13
3.5	Professuren . . . . .	13
<b>4</b>	<b>Umsetzung der Ziele 2011 bis 2013</b>	<b>14</b>
4.1	Umsetzung der Ziele gemäß der forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG . . . . .	14
4.2	Umsetzung der Gleichstellungsziele für die studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräfte sowie der wissenschaftlichen Beschäftigten aus Verwaltung und Technik	18

# 1 Einwicklungs- und Bestandsanalyse 2008 bis 2010

## 1.1 Planstellen und Drittmittelstellen

Von den 15 derzeit besetzten **Professuren** ist eine mit einer Frau besetzt. Von den acht wissenschaftlichen Dauerstellen (akad. Räte und wiss. Mitarbeiter) ist eine von einer Frau besetzt.

Beim wissenschaftlichen Personal gestaltet sich die Zusammensetzung der Mitarbeiter auf den befristeten Landesstellen und den Drittmittelstellen wie folgt:

Jahr	Befr. Landesstellen - gesamt	davon ♀	Drittmittelstellen - gesamt	davon ♀
2008	37,5	1 (2,7%)	79	1 (1,3%)
2009	37,5	3 (8,0%)	79	3 (3,8%)
2010	37,5	3 (8,0%)	79	6 (7,6%)

Tabelle 1.1: Wiss. Angestellten in befr. Landes- und Drittmittelstellen

Im Bereich des **Personals aus Technik und Verwaltung** sind im Januar 2010 (ohne Auszubildende in der mechanischen Werkstatt der Fakultät) 54 Personen beschäftigt, davon 25 Frauen.

## 1.2 SHK/WHK Stellen

Der Frauenanteil bei den Beschäftigungsverhältnissen für studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte ist gesunken. Hier ist jedoch zu beachten, dass die Zahl der Verträge über das Jahr hinweg stark variiert und die Daten nur eine Art **Momentanaufnahme** darstellen. Alle Verträge für studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte im Jahr 2010 zusammengekommen belaufen sich auf 211, davon 26 für weibliche Studenten, was 12% sind.

Jahr	SHK - gesamt	davon ♀	WHK/WHF - gesamt	WHK/WHF davon ♀	Hilfskräfte - gesamt	davon ♀
2008	141	20 (14,2%)	5	0	146	20 (13,7%)
2009	169	24 (14,2%)	7	0	176	24 (13,6%)
2010	189	25 (13,2%)	21	1 (4,8%)	211	26 (12,3%)

Tabelle 1.2: Wissenschaftliche Hilfskräfte

## 1. Einwicklungs- und Bestandsanalyse 2008 bis 2010

### 1.3 Studierende und Absolvent/innen

Um die Studierendenzahlen zu analysieren, müssen einige Gegebenheiten genauer erläutert werden. In den letzten drei Jahren ist die Bologna-Reform umgesetzt worden, so dass die Zahlen schwieriger zu lesen sein werden. In Tabelle 1.2 sind die einzelnen Studiengänge der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik aufgelistet, deren Status angegeben und die in den darauf folgenden Tabellen benutzte Abkürzung. Hier ist zu beachten, dass Diplomstudiengänge auslaufen und somit die Studierendenzahlen immer weiter abnehmen. Bei den neuen Bachelor- und Masterstudiengängen ist angegeben, wann diese starten.

Studiengang	Abkürzung	Abschluss	Status
Berufsbildungsingenieur Elektrotechnik	BBi ET	Diplom/LA	auslaufend
Elektrotechnik	ET	Diplom	auslaufend
Informationstechnik	IT	Diplom	auslaufend
Informations- und Kommunikationstechnik	IKT	Bachelor	Start WS 08/09
Elektrotechnik und Informationstechnik	ET/IT	Bachelor	Start WS 07/08
Elektrotechnik und Informationstechnik	ET/IT	Master	Start WS 08/09
Automation and Robotics	A&R	Master	läuft

Tabelle 1.2: Studiengänge der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

In den Tabellen 1.3, 1.4 und 1.5 ist eine Übersicht der immatrikulierten Studierenden über die letzten drei Jahren, jeweils zum entsprechenden Wintersemester und nach Geschlecht aufgeschlüsselt zu sehen.

Fach	Abschluss	WS 07/08			WS 08/09			WS 09/10		
		$\Sigma$	♀	♀ in %	$\Sigma$	♀	♀ in %	$\Sigma$	♀	♀ in %
BBi ET (ausl.)	Dipl/LA	8	0	0,0	4	0	0,0	4	0	0,0
ET (ausl.)	Diplom	356	25	7,0	274	20	7,3	214	13	6,1
IT (ausl.)	Diplom	190	24	12,6	140	18	12,9	102	12	11,8
IKT	Bachelor	Start: WS 08/09			31	7	22,6	52	10	19,2
ET/IT	Bachelor	141	8	5,7	221	13	5,9	304	18	5,9
	Master	Start: WS 08/09			1	0	0,0	11	1	9,1
A&R	Master	67	5	7,5	73	10	13,7	80	12	15,0
<b>Gesamt</b>		<b>762</b>	<b>62</b>	<b>8,1</b>	<b>744</b>	<b>68</b>	<b>9,1</b>	<b>767</b>	<b>66</b>	<b>8,6</b>

Tabelle 1.3: Übersicht aller eingeschriebenen Studierenden

In der Tabelle 1.3 ist die Gesamtzahl der Studierenden in den Studiengängen der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik nach Geschlecht und Wintersemester der letzten drei Jahre aufgelistet. Zu sehen ist, dass die Anzahl der weiblichen Studierenden meist stagniert und um einen Mittelwert schwankt. Ausnahme ist hier der Studiengang A&R, in dem der

1. Einwicklungs- und Bestandsanalyse 2008 bis 2010

Frauenanteil stetig gestiegen ist. Der Frauenanteil in den auslaufenden Studiengängen ET und IT schwankt ebenfalls um einen Mittelwert.

In den Bachelor-Studiengängen ET/IT und IKT zeichnet sich dasselbe Phänomen ab, wie zuvor in den Diplomstudiengängen ET und IT: Die Frauenquote im informations- und kommunikationstechnischen Bereich ist höher als im elektrotechnisch geprägtem Bereich.

Fach	Abschluss	WS 07/08			WS 08/09			WS 09/10		
		Σ	♀	♀ in %	Σ	♀	♀ in %	Σ	♀	♀ in %
BBI ET (ausl.)	Dipl/LA									
ET (ausl.)	Diplom	Keine neuen Immatrikulationen, da auslaufend!								
IT (ausl.)	Diplom									
IKT	Bachelor	Start: WS 08/09			31	7	22,6	22	3	13,6
ET/IT	Bachelor	141	8	5,7	120	7	5,8	119	4	3,4
	Master	Start: WS 08/09			1	0	0,0	9	1	11,1
A&R	Master	10	2	20,0	33	7	21,2	27	3	11,11
<b>Gesamt</b>		<b>151</b>	<b>10</b>	<b>6,6</b>	<b>185</b>	<b>21</b>	<b>11,4</b>	<b>177</b>	<b>11</b>	<b>6,2</b>

Tabelle 1.4: Übersicht der Studierenden im ersten Fachsemester

Die beiden Tabellen 1.4 und 1.5 zeigen die Anzahl der Studierenden im ersten und dritten Fachsemester. Besonders zum Wintersemester 2009/2010 ist ein Einbruch der Immatrikulationen von Studentinnen in allen Studiengängen zu erkennen. Es hat sich heraus gestellt, dass die Studenten, die vorher den Diplomstudiengang IT gewählt hatten, nun nicht ET/IT wählen, sondern größtenteils ausblieben. Da IT zudem auch den Frauen eher zugesagt hatte, hat die Fakultät darauf reagiert und bis zu dem darauf folgenden Wintersemester 2008/2009 den Studiengang IKT akkreditieren lassen und angeboten. Es bleibt abzuwarten, wie das Angebot in den nächsten Jahren angenommen wird.

Wird Tabelle 1.4 nun mit Tabelle 1.5 verglichen, so ist zu erkennen, dass der Frauenanteil zum dritten Semester hin ansteigt. Als Beispiel sei hier der der Studiengang IKT heraus gegriffen: Im Wintersemester 2008/2009 haben sich sieben Frauen neu eingeschrieben. Im dritten Semester, also Wintersemester 2009/2010 sind immer noch sieben Frauen eingeschrieben, die Zahl der männlichen Studierenden hat jedoch abgenommen. Dieser Trend spiegelt sich auch in den Gesamtzahlen des ersten und dritten Fachsemesters wider und bestätigt einmal mehr, dass weibliche Studierende, die ein ingenieurwissenschaftliches Studium aufgreifen, prozentual gesehen weit seltener abbrechen, als ihre männlichen Kommilitonen. Hier ist ebenso zu sehen, dass die Einführung des Studiengangs IKT deutlich zur Erhöhung des Frauenanteils in der Fakultät beiträgt. Zudem scheinen die Maßnahmen in den ersten Semestern, wie Tutorien in den Grundlagenvorlesungen ihre Wirkung zu zeigen.

In Tabelle 1.6 wird die Anzahl der Absolventen über die letzten drei Jahre aufgezeigt. In den Gesamtzahlen ist zu sehen, dass die Anteil an weiblichen Absolventen nur leicht abfällt – trotz

## 1. Einwicklungs- und Bestandsanalyse 2008 bis 2010

Fach	Abschluss	WS 07/08			WS 08/09			WS 09/10		
		Σ	♀	♀ in %	Σ	♀	♀ in %	Σ	♀	♀ in %
BBI ET (ausl.)	Dipl/LA	0	0	0,0	Keine neuen Immatrikulationen.					
ET (ausl.)	Diplom	65	2	4,6						
IT (ausl.)	Diplom	28	5	17,9						
IKT	Bachelor	Erste Drittsemester: WS 09/10						29	7	24,1
ET/IT	Bachelor	99 6 6,1						96	7	7,3
	Master	Erste Drittsemester: WS 09/10						2	0	0,0
A&R	Master	22	1	4,5	7	2	28,6	30	6	20,0
<b>Gesamt</b>		<b>115</b>	<b>9</b>	<b>7,8</b>	<b>106</b>	<b>8</b>	<b>7,5</b>	<b>157</b>	<b>20</b>	<b>12,7</b>

Tabelle 1.5: Übersicht der Studierenden im dritten Fachsemester

der auslaufenden Diplom- und gerade erst gestarteten Bachelorstudiengänge, die eine stärkere Fluktuation haben erwarten lassen.

Fach	Abschluss	2008			2009			2010		
		Σ	♀	♀ in %	Σ	♀	♀ in %	Σ	♀	♀ in %
BBI ET (ausl.)	Dipl/LA	0	0	0,0	0	0	0,0	0	0	0,0
ET (ausl.)	Diplom	41	5	12,2	29	4	13,8	36	4	11,1
IT (ausl.)	Diplom	26	3	11,5	21	2	9,5	12	0	0,0
IKT	Bachelor	Start: WS 08/09			0	0	0,0	0	0	0,0
ET/IT	Bachelor	0	0	0,0	0	0	0,0	23	1	4,3
	Master	Start: WS 08/09			0	0	0,0	0	0	0,0
A&R	Master	18	0	0,0	15	0	0,0	9	2	22,2
<b>Gesamt</b>		<b>85</b>	<b>8</b>	<b>9,4</b>	<b>65</b>	<b>6</b>	<b>9,2</b>	<b>80</b>	<b>7</b>	<b>8,8</b>

Tabelle 1.6: Absolventen

## 1.4 Promotionen und Habilitationen

In Tabelle 1.7 sind die abgeschlossenen Promotionen der letzten drei Jahre aufgelistet. Durch die niedrigen Zahlen lässt sich keine verlässliche Aussage machen, wie sich der Trend die nächsten drei Jahre entwickeln wird.

Habilitationen hat es in den letzten Jahren keine gegeben. Die letzte Habilitationsprüfung ist 2007 abgelegt worden. Hier muss gesagt werden, dass Habilitationen im Bereich der Inge-

1. Einwicklungs- und Bestandsanalyse 2008 bis 2010

---

Jahr	Gesamt	davon ♀	Anteil ♀ in %
2007	15	1	6,7
2008	13	0	0
2009	12	1	8,3
2010	13	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>53</b>	<b>2</b>	<b>3,8</b>

Tabelle 1.7: Abgeschlossene Promotionen zwischen 2008 und 2010

neuerwissenschaften sehr selten und keine Voraussetzung für die Berufung an eine Universität zur Übernahme eines Lehrstuhls oder einer Arbeitsgemeinschaft sind. Wichtiger sind Kontakte zur Industrie, weswegen Doktoranden nach Erlangung der Doktorwürde die Hochschule zu verlassen, um genau diese Kontakte aufzubauen.



## 2 Bewertung der operativen Umsetzung 2008 bis 2010

Im Folgenden werden die Maßnahmen, welche im vorangegangenen Frauenförderplan genannt wurden, aufgelistet und bewertet. Es wird unterschieden zwischen Studium in Abschnitt 2.1, Wissenschaft in Abschnitt 2.2 und übergreifende Themen in Abschnitt 2.3. Im Bereich Verwaltung und technisches Personal sind keine Maßnahmen im letzten Frauenförderplan genannt worden.

### 2.1 Studium

Tabelle 2.1: Bewertung der Maßnahmen im Bereich Studium

Maßnahmen, konkrete Schritte	Ziel	Ansprechperson	Mittel	Bewertung der Maßnahme
Grundlagen-tutorien und Kleingruppen-übungen, studienbegleitend im ersten Jahr	Abbrecherquoten dezimieren	Dekan, Lehrstühle	eigene, Qualitätsverbesserungsmittel	Es liegen positive Rückmeldungen der Studierenden vor: Tutorien sind rege besucht worden und auch die Kleingruppenübungen haben zu mehr Diskussionen angeregt und ein weit besseres Umfeld für Fragen geschaffen.
Tag der Elektrotechnik	Schüler/innen die Studiengänge näher bringen	Prof. Jenau	eigene	Der Tag der ET ist eine Veranstaltung, zu der Schulen aus der Umgebung eingeladen werden. Sie ist seit Jahren gut besucht. Der Anteil der Frauen, die daran teilnehmen, ist leider abhängig davon, wie viele Schülerinnen in der Oberstufe naturwissenschaftliche Kurse belegen.

2. Bewertung der operativen Umsetzung 2008 bis 2010

Tabelle 2.1: Bewertung der Maßnahmen im Bereich Studium

Maßnahmen, konkrete Schritte	Ziel	Ansprech- person	Mittel	Bewertung der Maßnah- me
Informations- vorträge für Schülerinnen	frühzeitige Orientie- rung auf naturwis- senschaftli- che Fächer	Studien- beratung	eigene	Diese Informationsvorträge werden nur auf Anfrage gehalten. Die Anfragen sind bisher eher selten gestellt worden, weswegen diese Maßnahme keinen großen Einfluss hatte. Es wird entsprechend eine Restrukturierung geplant.
SchnupperUni	frühzeitige Orientie- rung auf naturwis- senschaftli- che Fächer	Studien- beratung	eigene	Schülerinnen wird die Mög- lichkeit gegeben, natur- und ingenieurwissenschaftliche Projekte zu bearbeiten. Der Erfolg lässt sich nur schwer nachweisen.
O-Phase	Orientie- rung im Studi- um und auf dem Campus	Fachschaft	Fach- schaft	StudienanfängerInnen werden zur O-Phase eingeladen, wel- che kurz vor der ersten Vor- lesungswoche stattfindet. So lernen sich die Studierenden untereinander kennen und ih- nen werden hilfreiche Infor- mationen zum Studium von älteren Fachsemestern mitge- geben.
Mentoren- programm	Hilfe- stellungen im ersten Semester	Fachschaft	Fach- schaft	Die Mentorengruppen werden noch während der O-Phase gebildet. Neben regelmäßigen Treffen haben die Studienan- fängerInnen in ihrem/r Men- torIn eine/n direkten An- sprechpartnerIn, der/die sie durch die ersten Wochen be- gleitet und aufkommende Fra- gen beantwortet. Dies ist nicht zu vergleichen mit dem Tuto- renprogramm, die eine fachli- che Unterstützung in einzel- nen Fächern bietet.

2. Bewertung der operativen Umsetzung 2008 bis 2010

## 2.2 Wissenschaft

Tabelle 2.2: Bewertung der Maßnahmen im Bereich Wissenschaft

Maßnahmen, konkrete Schritte	Ziel	Ansprech- person	Mittel	Bewertung der Maßnah- me
Kolloquium	Firmen- kontakte, Motivation	Lehrstühle	eigene	Durch frühzeitige Kontakte zu Firmen und Lehrstühlen, kann eine Promotion in die Wege geleitet werden. Die Kolloquien geben einen Überblick über die möglichen Forschungsfelder, die in Zusammenarbeit mit den Industriepartnern bearbeitet werden können. Der starke Anstieg der Drittmittelstellen belegt dies. Die Förderung von Frauen, in die Wissenschaft zu gehen, ist somit gegeben. Wie gut diese Maßnahme greift, kann bei dem geringen Frauenanteil nicht gesagt werden.

## 2.3 Übergreifende Themen

Tabelle 2.3: Übergreifende Maßnahmen

Maßnahmen, konkrete Schritte	Ziel	Ansprech- person	Mittel	Bewertung der Maßnah- me
Absolventen- netzwerk	Kontakt zu Ehemaligen	Dr. Ueköt- ter	Spenden an den Freun- deskreis der TU Dort- mund	Durch den Kontakt zu Ehemaligen im Absolventen- netzwerk können Studierende einen Eindruck von der Arbeit nach dem Studium bekommen, aber auch Praktikumsstellen sowie Ausschreibungen zu Abschlussarbeiten finden, aber auch ein Forschungsprojekt für eine Promotion.

---

## 3 Konkrete Ziele für 2011 bis 2013

Die hier angegebenen Ziele für die Erhöhung des Frauenanteils sind angelehnt an den DFG Gleichstellungsstandards, welche bis Ende des letzten Jahres aufgestellt wurden. Die einzelnen Quoten werden hier beschrieben und die Maßnahmen dazu im Kapitel 4 detailliert beschrieben.

### 3.1 Studierendengewinnung bis zur Immatrikulation

Im Wintersemester 2009/2010 lag die Anzahl der Immatrikulationen bei 91,4% Studenten und 8,6% Studentinnen. In dem Wintersemester 2008/2009 lagen die Quoten bei 90,1% Studenten und 9,1% Studentinnen. Es ist zu hoffen, dass sich die letztgenannte Quote wiederholen lässt, dadurch, dass nun auch der von den Frauen eher gewählte Studiengang Informations- und Kommunikationstechnik angeboten wird. In den nächsten drei Jahren soll dieser noch weiter erhöht werden. Die angegebene Immatrikulationsquote, die erreicht werden soll, liegt bei 80% Studenten und 20% Studentinnen. Dazu werden die bisherigen Maßnahmen weiter fortgeführt, aber auch neue hinzukommen: Dazu gehört die der Kontakt zu Mädchenschulen in der Umgebung und Besuch dieser Schulen, um dort die Studiengänge der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik vorzustellen und durch kleine Projekte einen Einblick zu geben.

### 3.2 Studium bis zur Promotion

Die Anzahl der abgeschlossenen Promotionen ist generell eher gering, wie in Tabelle 1.7 dargestellt. Entsprechend gering fällt auch der Frauenanteil aus. Wenn in einem Jahr eine Frau die Promotionsprüfung ablegt, liegt der Frauenanteil direkt in der Nähe von 10%. Um den Frauenanteil hier signifikant zu erhöhen, ist es dringend nötig, eine größere Anzahl an Studentinnen zur Aufnahme eines ingenieurwissenschaftlichen Studiums zu bewegen und diese auch zu halten. Für die DFG Gleichstellungsstandards ist eine Quote von 14% Frauenanteil bei den Promotionsprüfungen angegeben worden. Wird die Quote von 20% bei immatrikulierten Studentinnen in den nächsten drei Jahren erreicht, ist es immer noch nötig, gemessen an ihrer momentanen Quote überproportional viele Frauen zu einer Promotion zu bewegen, da mindestens 5 Jahre Studium vorweg gehen, bevor überhaupt eine Promotion angefangen wird - länger als dieser Frauenförderplan zeitlich reicht. Trotzdem wird versucht durch entsprechende vertiefende Vorlesungen und Informationsveranstaltungen, darauf aufmerksam zu machen und Frauen dazu zu bewegen, eine Promotion anzustreben.

### 3.3 Promotion bis zur Habilitation

Die klassische, an der Universität durchgeführte Habilitation ist in den Ingenieurwissenschaften keine Voraussetzung für eine Berufung. Im Gegenteil werden eher Industriekontakte verlangt, um entsprechend Drittmittel einwerben zu können. Wichtig sind dann auch habilitationsäquivalente Leistungen, die in der Industrie oder Forschungsinstituten erbracht werden. Die letzte Habilitation wurde 2007 abgeschlossen, die Frauenquote liegt bei 0%. Geeigneten Kandidatinnen im Promotionsverfahren soll die Möglichkeit einer Habilitation aktiv aufgezeigt werden, um eine Frauenquote von 4% zu erreichen.

### 3.4 Juniorprofessuren

An der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik gibt es derzeit keine Juniorprofessur. Sollten derartige Stellen sich in den nächsten drei Jahren bilden, wird hier von Beginn an auf einen Frauenanteil von 50% geachtet.

### 3.5 Professuren

Die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik hat derzeit 15 Professuren, wovon eine von einer Frau besetzt ist und damit ein prozentualer Anteil von 7% erreicht wird. Wird eine Berufungskommission ins Leben gerufen, so soll durch gezieltes Ansprechen potentielle Kandidatinnen dazu bewegt werden, sich auf die Stelle zu bewerben, und die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass eine Frau berufen wird.

## 4 Umsetzung der Ziele 2011 bis 2013

### 4.1 Umsetzung der Ziele gemäß der forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG

In der folgenden Tabelle werden für die einzelnen wissenschaftlichen karrierestufen die geplante Quote angegeben und die Maßnahmen, die zur Erreichung der Quote führen soll. Zudem wird der Status angegeben. Der Status unterteilt sich in folgende drei Punkte:

- geplant für (Zeitpunkt)
- beschlossen am (Zeitpunkt)
- implementiert seit (Zeitpunkt)

Tabelle 4.1: Personelle Gleichstellungsstandards und Zielvorgaben

Wissenschaftliche Karrierestufen	Ziel in %		Maßnahmen zur Zielerreichung
	♂	♀	
Studierenden- gewinnung bis zur <b>Immatrikulation</b> - Lehramt	-	-	Die Lehramtsstudiengänge der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik werden im Rahmen der Informationsveranstaltungen zusammen mit den anderen Studiengängen vorgestellt.
Studierenden- gewinnung bis zur <b>Immatrikulation</b> - sonstige Studiengänge	80	20	1) Durchführung von projektorientierten Lehrangeboten an Mädchenschulen: Seit 2010 nutzt die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik die zur Verfügung stehenden Mittel aus dem Professorinnenprogramm, um die Genderkompetenz der Fakultät zu stärken und diese gezielt bei der Studierendengewinnung einzusetzen. Im Einzelnen umfasst das Programm folgende zentrale Maßnahmen: Einstellung eines gender- und technikkompetenten wiss. Beschäftigten, Aufbau und Pflege von Kooperationen mit Mädchenschulen der Region. <ul style="list-style-type: none"> <li>• geplant für 2011</li> </ul>

4. Umsetzung der Ziele 2011 bis 2013

Tabelle 4.1: Personelle Gleichstellungsstandards und Zielvorgaben

Wissenschaftliche Karrierestufen	Ziel in %		Maßnahmen zur Zielerreichung
	♂	♀	
			2) Beteiligung am Girl's Day der Universität. • implementiert seit 2008
			3) Teilnahme am Mädchen-Technik-Talente-Kongress (zuletzt am 5.7.2010): Die Studienfachberatung bietet spezielle Informationsvorträge für Schülerinnen in den Schulen an, um möglichst frühzeitig die Orientierung auf naturwissenschaftliche Fächer zu verstärken. • implementiert seit 2010
			4) Teilnahme am do-camp-ing: Dies ist eine Kooperation mit den Dortmunder Ingenieur-Fakultäten, in der SchülerInnen eine Woche auf dem Campus campen und in der Zeit an ingenieurnahen Projekten arbeiten und so einen Einblick in die Tätigkeiten eines Ingenieurs bekommen. • implementiert seit 2001
			5) Tag der Elektrotechnik: Informationsveranstaltung für SchülerInnen der Schulen aus der Umgebung. Hier werden die einzelnen Forschungsgebiete vorgestellt und die Möglichkeit geboten an kleinen Projekten einen Einblick in die Ingenieurstätigkeiten zu bekommen. Der Studienberater ist mit Infomaterial vor Ort und gibt direkt Auskunft zu den einzelnen Studiengängen. • implementiert seit 1998
			6) O-Phase: Erstsemester werden noch vor Beginn der Vorlesungszeit zur O-Phase eingeladen, welche von der Fachschaft organisiert und durchgeführt wird. Auf diese Weise erhalten die Erstsemester wertvolle Informationen und Tipps von höheren Semestern und lernen sich untereinander kennen. Dies fördert die Lerngruppenbildung, welche essentiell für die ersten Semester sein wird. • implementiert seit über 10 Jahren

4. Umsetzung der Ziele 2011 bis 2013

Tabelle 4.1: Personelle Gleichstellungsstandards und Zielvorgaben

Wissenschaftliche Karrierestufen	Ziel in %		Maßnahmen zur Zielerreichung
	♂	♀	
			<p>7) Mentorengruppen: Die Mentorengruppen werden während der O-Phase gebildet. Eine Gruppe Erstsemester bekommt eine/n MentorIn zur Seite gestellt. Damit haben sie eine/n festen AnsprechpartnerIn, den/die sie bei aufkommenden Fragen konsultieren können. Dies ist nicht zu vergleichen mit Tutorengruppen, die eine fachliche Begleitung darstellen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• implementiert seit 2004</li> </ul> <p>8) Tutorien, Kleingruppenübungen: Diese Angebote werden verstärkt in den ersten Semestern angeboten. Anstatt Globalübungen werden Kleingruppenübungen angeboten. Es hat sich ergeben, dass Studierende sich in kleineren Gruppen eher trauen, Fragen zu stellen als in der Vorlesung oder in einer Globalübung. Auch kann hier individueller auf die Studierenden eingegangen werden. Zusätzliche Tutorien sollen den Stoff vertiefen und die Lerngruppenbildung fördern. Da der Tutor in jedem Fall ausgewählte studentische Hilfskräfte sind, werden hier zusätzliche Barrieren, Fragen zu stellen, abgebaut.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• implementiert seit 2009</li> </ul> <p>9) SchnupperUni: Die SchnupperUni ist ein Angebot der TU Dortmund an alle Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe. Diese können während der SchnupperUni die universität und insbesondere naturwissenschaftlich-technische Fächer kennen lernen, indem sie Vorlesungen besuchen, Experimente und Übungen mitmachen und Kontakte zu Studierenden, Lehrenden und Berufstätigen finden. Das Programm dauert eine Woche.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• implementiert seit 1994, war ursprünglich nur für Schülerinnen gedacht</li> </ul>



4. Umsetzung der Ziele 2011 bis 2013

Tabelle 4.1: Personelle Gleichstellungsstandards und Zielvorgaben

Wissenschaftliche Karrierestufen	Ziel in %		Maßnahmen zur Zielerreichung
	♂	♀	
Studium bis zur <b>Pro- motion</b>	86	14	<p>1) Die Gruppe der Studentinnen, die mit dem Vordiplom oder Bachelor bereits unter Beweis gestellt hat, dass die grundlegenden Voraussetzungen zum Ingenieurstudium vorliegen, wird über die bestehenden Wahl- und Vertiefungsmöglichkeiten gezielt informiert, um den optimalen Studienerfolg zu ermöglichen. Dies geschieht individuell über die Studienfachberatung bzw. in der Fachschaft durch fortgeschrittene Studierende, kann aber auch Gegenstand spezieller Info-Veranstaltungen sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• implementiert seit 2002</li> </ul> <p>2) Zur Motivation aller Studierenden werden Veranstaltungen mit Industriepartnern (Kolloquiumsvorträge, Firmenpräsentationen und Exkursionen) organisiert, in denen mögliche Karrierewege – insbesondere für Frauen – informiert und sikutiert werden kann.</p>
Promotion bis <b>Habili- tation</b>	96	4	Die klassische, an der Universität durchgeführte Habilitation ist in den Ingenieurwissenschaften keine Voraussetzung für eine Berufung und daher die Ausnahme. Wichtiger sind habilitationsäquivalente Leistungen, die in der Industrie oder Forschungsinstituten (z.B. Fraunhofer) erbracht werden. Geeignete Kandidatinnen wird jedoch die Möglichkeit einer Habilitation aktiv aufgezeigt.
<b>Junior-professuren</b>	50	50	
<b>Professuren</b>	90	10	Durch gezieltes ansprechen von potentiellen Kandidatinnen, sich auf eine ausgeschriebene Professur zu bewerben, wird die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass eine Frau berufen wird.
<b>Übergreifend</b>			alle Maßnahmen, von Informationsveranstaltungen an Schulen bis hin zum erfolgreichen Abschluss einer Promotion stehen in Beziehung zu einander.

## 4. Umsetzung der Ziele 2011 bis 2013

## 4.2 Umsetzung der Gleichstellungsziele für die studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräfte sowie der wissenschaftlichen Beschäftigten aus Verwaltung und Technik

Die folgend genannten Maßnahmen und Ziele sollen die nächsten drei Jahre unter Verwendung der Gleichstellungsmittel eingeführt werden. Sie betreffen zumeist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Hier sollen MitarbeiterInnen aktiv Unterstützung in der Betreuung vor Ort bekommen und auch im Fall von Krankheit des Kindes die Möglichkeit haben, von zu Hause aus zu arbeiten. Zusätzlich ist es geplant, ein Netzwerk unter den studentischen und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen der Fakultät aufzubauen.

Tabelle 4.2: Geplante Maßnahmen für Hilfskräfte und Beschäftigte

Ziel	Zielgruppe	Maßnahmen/konkrete Schritte	Ansprechperson	Geplante Mittelverwendung
Netzwerk zwischen stud. MA und Wissenschaftlerinnen – mentorING	stud. Hilfskräfte und Wissenschaftlerinnen	Regelmäßige Treffen aller weiblichen studentischen und wissenschaftlichen Mitarbeiter zum Erfahrungsaustausch, ggf. mit eingeladenen Vorträgen/Exkursionen	Frau Myrzik	ggf. Reisekosten für eingeladene Vorträge und Exkursionen
Kurzfristige Betreuung erkrankter Kinder	wissenschaftliche Beschäftigte und Beschäftigte in Verwaltung und Technik	flexible Unterstützung von Home Office in Abstimmung mit Vorgesetztem/er	Vorgesetzte/r	
Kinderbetreuung vor Ort (vergleichbar zu SFB)	wissenschaftliche Beschäftigte und Beschäftigte in Verwaltung und Technik	Prüfung einer gemeinsamen Initiative mehrerer Fakultäten zur Einrichtung eines Betreuungsraums	Herr Uekötter	Gleichstellungsmittel

## Tabellenverzeichnis

1.1	SHK und WHK Verträge . . . . .	4
1.2	Studiengänge der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik . . . . .	5
1.3	Übersicht aller eingeschriebenen Studierenden . . . . .	5
1.4	Übersicht der Studierenden im ersten Fachsemester . . . . .	6
1.5	Übersicht der Studierenden im dritten Fachsemester . . . . .	7
1.6	Absolventen . . . . .	7
1.7	Abgeschlossene Promotionen zwischen 2008 und 2010 . . . . .	8
2.1	Bewertung der Maßnahmen im Bereich Studium . . . . .	9
2.1	Bewertung der Maßnahmen im Bereich Studium . . . . .	10
2.2	Bewertung der Maßnahmen im Bereich Wissenschaft . . . . .	11
2.3	Übergreifende Maßnahmen . . . . .	11
4.1	Personelle Gleichstellungsstandards und Zielvorgaben . . . . .	14
4.1	Personelle Gleichstellungsstandards und Zielvorgaben . . . . .	15
4.1	Personelle Gleichstellungsstandards und Zielvorgaben . . . . .	16
4.1	Personelle Gleichstellungsstandards und Zielvorgaben . . . . .	17
4.2	Geplante Maßnahmen für Hilfskräfte und Beschäftigte . . . . .	18